

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

283 (29.11.1884)

Nordamerika.

New-York, 12. Nov. Ueber der mit der Präsidentenwahl verbundenen, diesmal nach der Wahlschlacht selbst noch höher als vorher anschwellenden Aufregung hat man nur wenig Zeit gehabt, den übrigen gleichzeitig stattfindenden Wahlen und deren Ergebnissen die nöthige Aufmerksamkeit zu schenken. Vor allen Dingen gilt dies von den Wahlen für das Repräsentantenhaus des nächsten, des achtundvierzigsten Kongresses. Obgleich derselbe erst mit dem nächsten 4. März beginnt und, wenn nicht eine außerordentliche Sitzung einberufen wird, erst im Dezember 1885 zu seiner ersten Sitzung zusammentritt, so ist es doch schon jetzt von um so höherem Interesse, zu wissen, wie er zusammengesetzt sein wird, als es sich dabei zugleich um die Frage handelt, ob die neue demokratische Verwaltung auch auf eine demokratische Mitwirkung von Seiten eines oder beider Zweige der nationalen Gesetzgebung rechnen kann. Und dies wird allerdings, soweit das Repräsentantenhaus des nächsten Kongresses in Betracht kommt, der Fall sein. Wie das des derzeitigen Kongresses, wird es gleichfalls eine demokratische Mehrheit haben, und zwar wird sich dieselbe den Republikanern gegenüber auf 41 belaufen. Den zuverlässigsten Nachrichten zufolge werden nämlich vom nächsten 4. März an im Abgeordnetenhaus 182 Demokraten, 141 Republikaner sowie ein „Greenbacker“ und ein „Fusionist“ sitzen — letzteres eine Parteibezeichnung, die im Falle des betreffenden Abgeordneten, Weaver von Iowa, eine weitere demokratische Stimme bedeuten dürfte. Da das gesammte Repräsentantenhaus aus 325 Mitgliedern besteht, ist eine sichere demokratische Mehrheit von etwa 44 Stimmen ansehnlich genug, um der neuen Verwaltung auch im Kongress den nachdrücklichsten Rückhalt zu gewähren, wemgleich die demokratische Mehrheit im derzeitigen Repräsentantenhaus noch um 19 Stimmen größer ist. Was die Zusammenstellung des Bundes senats im nächsten Kongress anlangt, so werden die Republikaner, die während der letzten Jahre in dieser Körperschaft nur eine bedingte Mehrheit hatten, demnächst in derselben eine unbedingte Mehrheit haben, da selbst die beiden sogenannten „Readjusters“ von Virginien, welche bisher in der Lage waren, den Ausschlag zu geben, nicht mehr zu Gunsten der Demokraten entscheiden können, wie es während des achtundvierzigsten Kongresses möglich gewesen wäre. Unter den 78 Bundes senatoren werden vom nächsten 4. März an 39 Republikaner und 35 Demokraten sein, wobei noch zu bemerken, daß außerdem bei den meisten Abstimmungen die Stimmen der beiden Readjusters den Republikanern sicher sind. Im nächsten Repräsentantenhaus wird sich wieder eine ganz hübsche Anzahl von Deutsch-Amerikanern befinden. Bedauerlicherweise vermißt man jedoch den vorzüglichsten demokratischen Repräsentanten P. B. Deuster von Milwaukee diesmal unter der deutschen Phalanx. Nachdem er seinen Sitz durch drei Termine hindurch mit Ehren eingenommen, hat er diesmal, ohne sein Zuthun, ja, gegen seinen Willen aufs neue als demokratischer Kandidat seines Bezirks aufgestellt, bei der Wahl seinem republikanischen Gegenkandidaten weichen müssen. Dafür hat die deutsch-amerikanische Kongress-Delegation durch die im neunten

New-Yorker Bezirk erfolgte Erwählung des Eigentümers und Redakteurs der „N. Y. World“, Joseph Pulitzer, eine bedeutsame Vervollständigung und Bereicherung erfahren.

Großherzogthum Baden.

* Mannheim, 26. Nov. (Kaufmännischer Verein. — Verein zum Schutze des Detailgeschäftes.) In der gestrigen, sehr stark besuchten Versammlung des Kaufmännischen Vereins erstattete der Vorsitzende Bericht über den augenblicklichen Stand der Krankenkassen-Angelegenheit. Für die Gründung einer eigenen Krankenkasse zeigte sich unter den Mitgliedern in jüngster Zeit ein so großes Interesse, daß die früher gewählte Kommission Veranlassung nahm, das Statut schleunigst zu vervollständigen und den Behörden vorzulegen. Die Genehmigung seitens des Großh. Bezirksamtes ist bereits erfolgt. Nachdem die hauptsächlichsten Bestimmungen des Statuts bekannt gegeben waren, wurde das Projekt von der Versammlung äußerst sympathisch begrüßt und es erfolgte sofort etwa 130 Beitrittserklärungen. Der Vorsitzende bemerkte, daß der lebhafteste Anklang, welchen das Projekt gefunden, und ferner der Umstand, daß das Unternehmen insofern als gesichert erscheine, als bereits mehrere hervorragende Handlungshäuser zur Bildung eines Dispositions-fonds namhafte Beiträge zeichneten, bezw. zusagten, alle Bedenken beseitigten. — In der letzten Ausschusssitzung des Vereins zum Schutze des Detailgeschäftes Mannheim wurde beschlossen, das seiner Zeit schon im Programm vorgesehene Projekt „Die Hebung des Kreditwesens“ vom 1. Januar 1885 ab in's Leben treten zu lassen. Der Zweck dieser Abtheilung ist: die Mitglieder vor schädlichem Kreditgeben zu schützen, Auskünfte über hiesige und auswärtige Kreditverhältnisse zu ertheilen, durch Mahnverfahren alte und zweifelhafte Ausstände einzuziehen, durch Verbindung mit anderen Vereinen, welche gleiche Bestrebungen verfolgen, eine möglichst sichere Auskunft auf Gegenfeitigkeit herzustellen, um dadurch eine zeitgemäße Besserung der Kreditverhältnisse herbeizuführen. Es wurde das von Seiten einer Kommission entworfene Statut mit einigen Abänderungen vom Ausschusse genehmigt. Aus dem Statut ist noch zu erwähnen, daß auch Nichtmitglieder des Vereins gegen einen mäßigen jährlichen Beitrag in dieser Abtheilung Aufnahme finden können, und ist zu erwarten, daß größere Anmeldungen erfolgen werden.

* Freiburg, 26. Nov. (Denkmal im Münster. — Universitätskapelle. — Volksschul-Gebäude. — Städtisches Archiv. — Schausland. — Kornhaus.) Vor einigen Tagen wurde im Münster das Denkmal des verstorbenen Erzbischofs v. Vicari enthüllt. Dasselbe fand seine Aufstellung in einer Seitennische zwischen den Denkmälern der vorangegangenen hiesigen Erzbischofe und der Abendmahlskapelle, vor welcher die Leberreste des Verstorbenen ruhen. Es stellt den Kirchenfürsten in schlichtem dreieckigen Gewande dar, das Haupt energisch erhoben, die Rechte auf der Brust ruhend, welche das bischöfliche Kreuz ziert, mit der Linken auf einen, päpstlichen Urkunden tragenden Fächer gelehrt. Der Gesamteindruck ist ein vorzüglicher, die Modellirung der Fleischtheile von naturalistischer Feinheit, Miene und Haltung von lebhaftem Ausdruck und die Verwandlung mit reichem, nicht überladenem Faltenwurf. Das Material ist edler kararischer Marmor von seltener Schönheit und Reinheit. Der dunkle Granitsockel verleiht Namen, Geburts- und Sterbedaten des Dargestellten. Die Statue selbst trägt die Aufschrift: Deus fortitudo mea. Das Denkmal ist das Werk des Bildhauers Julius Seig in Rom, des Urhebers der St. Thomas-Statue in den Arkaden des neuen Friedhofs und des Prosopreliefs auf dem Grammschen

Familiengrabmal. Der Künstler soll die Absicht haben, sich dauernd hier ansässig zu machen. — Das Fenster der Universitätskapelle im Chorwege ist nur zur Hälfte mit Glasgemälden geziert. Der Rektor hat nunmehr Hrn. jun. Wilhelm Dürr in München Auftrag gegeben, einen Entwurf zur Ergänzung des oberen Theiles anzufertigen. — Demnächst wird ein weiteres Volksschul-Gebäude erstellt werden, welches für die Viehre, den südlichen Theil der Stadt, als dringend notwendig erscheint. Nach dem Vorschlag der städtischen Kommission soll das Schulgebäude an der Schillerstraße auf einem der Stadtgemeinde gehörigen Platz zur Ausführung kommen. — Der Stadtrath hat das Reskript über das städtische Archiv, die Bibliothek und die nicht unbedeutende Alterthümerammlung dem Freiherrn v. Gayling, einem sehr thätigen Mitgliede des Stadtrathes, übertragen. — Der zahlreichste unserer hiesigen Vereine, der „Preisgau-Verein Schausland“, hat nun seine Vereinsabende nach längerer Unterbrechung infolge von Bauveränderungen wieder aufgenommen. Seine schönen, höchst geschmackvoll hergestellten Räumlichkeiten sind, der stets wachsenden Zahl der Mitglieder entsprechend, bedeutend vergrößert worden. — Der neue Konzertsaal im Kornhaus rückt seiner Vollendung entgegen, die Ausmalung ist größtentheils fertig gestellt und das Legen des Parkettbodens hat soeben begonnen. Die Beleuchtungsprobe mit den großen Siemens'schen Röhrenbrennern soll ein befriedigendes Resultat ergeben haben, wenn auch zur vollen Erleuchtung des Saales noch weitere Flammen angebracht werden müssen. In 2-3 Wochen dürfte der Saal bezugsbar sein. Die Außenfassade ist jetzt schon durch die eingeleiteten Fenster belebt, sie scheint für einen malerischen Schmuck vorzüglich geeignet. Die aus dem Dach mächtig emporsteigenden, beängstigend schlanken Kamine bilden eine zweifelhafte, leider unvermeidliche Fierde.

Verchiedenes.

* Mülhausen, 27. Nov. (Schlachthaus. — Straßenbahn.) Der Bau eines neuen Schlachthaus, der schon seit mehr als Jahresfrist in Aussicht gestellt war, soll hier nun bald zur Verwirklichung kommen, indem das Grundstück, auf dem es erbaut werden soll, angekauft ist und die nöthige Summe dazu in der letzten Sitzung des Gemeinderathes bewilligt wurde. Es soll ein Prachtbau werden, gleichzeitig mit den zweckmäßigsten Einrichtungen versehen. Der Stadtbauarchitekt, Herr Hofmann, bereist einige der größten Städte Deutschlands, um die dortigen Schlachthäuser mit ihren Einrichtungen in Augenschein zu nehmen, später wird er zu gleichem Zweck noch einige französische Städte bereisen. Die Summe, welche der Gemeinderath für den Bau des Schlachthauses bewilligte, beträgt 420,000 Mark, damit wird sich schon etwas Säbnes machen lassen. Auch für den Bau der Straßenbahn Mülhausen-Ensisheim, mit dessen Ausführung, falls der Landesausschuß sich günstig dafür aussprechen sollte, man wahrscheinlich im kommenden Frühling beginnen wird, hat der hiesige Gemeinderath die Summe von 42,000 M. bewilligt.

Lang's Badischer Geschäfts-Kalender für 1885 ist soeben erschienen. Derselbe enthält außer einem Notizkalender für alle Tage des Jahres ein vollständiges Verzeichniß aller Staatsstellen und Aemter des Landes mit einem vollständigen Namensverzeichnis aller Staatsangestellten und Gemeindebeamten. Derselben ist angefüllt mit Porto-, Telegraphen- und Wechselkempel-Tarif, ein Fruchtrechner, Umrechnungstabelle von Gulden in Mark, sowie eine große schöne Eisenbahn-Karte von Mitteldeutschland und den angrenzenden Ländern. — Da dieser Taschenkalender seit Jahren ein beliebtes Taschenbuch für Staats- und Gemeindebeamte, Geschäftskleute und Private ist, bedarf es besonderer Empfehlung nicht.

Papa Broof. Nachdruck verboten.

6) Von Bertha Mathé. (Fortsetzung.) Mrs. Warden zog denselben mit nervös zitternder Hand aus dem Couvert hervor, das sie geschwind wieder in ihre Tasche verschwinden ließ, und reichte ihn Mr. Broof dar. Dieser prüfte erst gemächlich die Gläser seiner Brille mit seinem Foulaire-Taschentuch, dann setzte er die Brille ebenso gemächlich auf und dann glättete er den geknitterten Briefbogen und begann zu lesen. Beim ersten Blick aber, den er auf die Handschrift warf, vollzog sich eine ganz seltsame Veränderung auf seinem Gesichte, lebhaftes Staunen malte sich darauf, ein listiges Schmunzeln zuckte um seine Lippen, er hielt das Schreiben besser an's Licht, dann wiegte er das Haupt, strich sich den Bart und sagte mit einem pfiffigen Augenzwinkern zu Mrs. Warden gewendet: „Wenn Sie mich nun auch noch das Couvert, das heißt, die Adresse sehen lassen wollten, so glaube ich einiges Licht in das Dunkel dieses Scandales, wie Sie die Geschichte zu benennen belieben, bringen zu können. 's ist aber, glauben Sie mir, kein Scandal, nein, ganz gewiß nicht, 's ist sicherlich ein purer Scherz, eine Kinderei zweier junger Leute. Und solch' jugendliche Streiche sind ja wohl erlaubte Freiheiten, das sollte Ihre Freundin bedenken, statt gleich Pörm zu schlagen.“ „Jugendliche Freiheiten? Harmloser Scherz?“ fiel ihm Mrs. Warden aufbrausend in's Wort, „nein, das sind keine Freiheiten, nach meinen Begriffen von Moral geht das über die Grenze des Erlaubten, einen geheimen Briefwechsel und geheime Zusammenkünfte nenne ich unanständig, freivol, verabscheuungswürdig, ich finde es dazu ganz unangehörig von einer Tochter, eine Mutter so hinter's Licht zu führen, ihr in's Gesicht zu sagen, mit frecher Stirne zu behaupten, der Brief sei von einem Bettler, von einem am Hungertuch nagenden Familienvater. Es ist schmachlich, ja ganz niederträchtig.“ Stieß sie in höchster Entrüstung heraus. „So, ein Bettler sollte diesen Brief geschrieben haben, gab die Tochter vor?“ fragte Mr. Broof, schlaun lächelnd. „Um, hm! Sehr glaubwürdig, sehr zutreffend, ja, ein am Hungertuch nagender Mensch, ganz richtig,“ nickte er bedeutungsvoll. „Aber bitte, lassen Sie mich jetzt einen Blick auf das Couvert werfen.“ „Das ist unmöglich, das wäre indiskret von mir, nein, das kann ich, das darf ich nicht,“ wehrte Mrs. Warden heftig, „ich finde Ihre Bitte wirklich etwas unbedeutend — und Sie lächeln, Sie spotten wohl gar über meine Aufregung, das hätte ich nicht von Ihnen erwartet, Mr. Broof, ich hoffe einiges Mitgefühl bei Ihnen zu finden und mußte flach dessen die bedauerliche Wahrnehmung machen, daß Sie diese Geschichte sehr leicht und

noch dazu die Partei der Tochter nehmen. Nein, lieber sterben, als den Namen meiner Freundin verrathen, welche ihr bitteres Herzleid mir anvertraute. Die Adresse wird kein fremdes Auge schauen, dafür stehe ich,“ fügte sie hinzu, ihre Hand fest auf die Tasche legend, in welcher dieselbe versteckt, und von ihrem Sitze aufspringend, schritt sie mit gekreuzten Armen in bestiger Geizehtheit im Zimmer auf und ab, welche durch den Ausdruck unverkennbarer Luftigkeit, der sich auf dem Gesichte des Advokaten malte, Nahrung erhielt. „Als Sie wollen mir wirklich nicht die Gnade gewähren, mich die Adresse sehen zu lassen?“ fragte der Anwalt, die Hände über dem Haupte kreuzend, mit Humor. „Nein, nein und abermals nein,“ fuhr Mrs. Warden heftig heraus. „Wie schon bemerkt, ich fürbe lieber, als jemandes Geheimniß zu verrathen!“ „Gut Madame,“ sagte der Anwalt kaltblütig, sich erhebend, „ich hätte geglaubt, daß Sie mich genugsam kennen, um mir auch in dieser Sache Ihr Vertrauen zu schenken, ohne jedes Bedenken. Ich hat übrigens nicht aus Neugierde um das Couvert — ich hatte so meine Gedanken, glaube die Handschrift zu kennen und Ihnen auf die Spur der Schulbigen verhaseln zu können, damit also einen Dienst zu erweisen. Sie weisen denselben zurück, also gut. Wünsche Ihnen guten Morgen.“ Damit schritt der Anwalt zur Thüre hinaus, vor sich hinstummelnd: „Warum sie nur so geheimnißvoll thut mit dieser Enveloppe? Und warum Sie so verschlossen ist in dieser Sache, da sie mir doch in weit wichtigeren Angelegenheiten unbedingten Vertrauen schenkte. Ich werde wohl bald, auch ohne dieses Vertrauen hinter des „Viehhäbers“ Schliche kommen“ — er lächelte pfiffig — „dann ich müßte sehr auf dem Holzwege sein, wenn die Feder, mit der dieser Brief geschrieben wurde, nicht auf dem Tische eines jungen Mannes liegt, der mir sehr nahe steht — ja, sehr nahe.“ Raum hatte der Anwalt das Haus der Mrs. Warden verlassen, da stürzte Eleanor zur Thüre herein, athemlos ausrufend: „Guten Morgen, Papa Broof!“ — dann schweiften ihre Augen suchend ringsumher und dann rief sie lustig auslachend und die Hände zusammenschlagend: „Aber du mein Himmel, wo steckst denn der Vater von „Mein Sohn Viktor?“ Hat die Erde ihn verschlungen, oder ist er auf Faust's Mantel davon geflogen oder: aber du mein Himmel, was ist denn los? du siehst ja aus wie das personifizierte Entsetzen, Mama, ja, du machst in der That ein so schrecklich trübseliges Gesicht, daß es mich ganz kalt überläuft. Hat Papa Broof am Ende gar dir die Kunde vom Fallissement unserer Bank überbracht und gesagt, daß wir nun Bettler —“

Bei dem Worte Bettler stockte und erröthete sie — am Ende hatte Mr. Broof ihr Gespräch belauscht und alles gehört, was sie über ihn und seinen Sohn geäußert und war gekommen, um sich bei ihrer Mama zu beschweren, und darüber war diese so misstrauisch. Ja, so war's sicherlich, aber sie hüthete sich, sich anmerken zu lassen, daß sie das argwöhnte, wenn ihre Mama nicht davon anfing, sie fing ganz gewiß nicht an. Sie sagte in möglichst harmlosem Tone, an's Fenster tretend, um ihre Befangenheit zu verbergen: „Hat er dir nicht das Fallissement der Bank gemeldet, so doch vielleicht das Fallen deiner Wertpapiere?“ „Beide Voraussetzungen sind irrig, ein Geldverlust hat mich nicht betroffen,“ entgegnete Mrs. Warden lähl und herb. „Es handelt sich um einen weit größeren, schmerzlicheren Verlust, um den Verlust der Ehre, des guten Rufes.“ Ein abscheulicher Scandal ist an den Tag gekommen,“ fuhr sie in steigender Bitterkeit fort, „und zwar in unserer Gesellschaft.“ „Ein Scandal?“ lächelte Margarethe, welche in diesem Moment zur Nebenthür hereingetreten war, ihre Augen voll Entsetzen auf Mrs. Warden richtend. „Ein Scandal, weiter nichts?“ rief Eleanor, die Achseln zuckend, geringschätzend aus, „o du mein Himmel, quelle bruit pour une omelette! Ich glaube, nach Mama's vergeisterten Jügen zu schließen, es hätte sich etwas ganz absonderliches ereignet. Ein Scandal ist ja aber ein sehr alltägliches Ereigniß! Zudem, Mama, ist's mir ganz unbegreiflich, wie du die etwas zu Herzen nehmen kannst, was uns gar nichts angeht, uns ganz und gar nicht betrifft!“ fügte Eleanor kopschüttelnd hinzu. „Ach wer kann mit Sicherheit behaupten, daß nicht über den eigenen Herd auch plötzlich Unehre und Schmach hereinbricht? Wer kann wissen, ob nicht des Hauses Ehre und Ruf bestreift werden durch ein Glied desselben —“ jammerte Mrs. Warden, ihr Haupt mit bedeutungsvollem Ernst wiegend, mit einem scharfen, prüfenden Blick auf Eleanor. „Die Thatsache, daß eine junge Tochter, von ihrer Mutter mit aller Sorgfalt und Liebe aufgezogen, von angesehener, gebildeter Familie, sich so weit verweisen konnte, einen geheimen Liebeshandel anzubandeln, geheime regelmäßige Zusammenkünfte zu halten, erwidert meine volle Theilnahme für die betrogene arme Mutter und empört mich auf's tiefste! Wenn ich mich an die Stelle dieser belagerten Mutter versetze, wenn ich mir vorstelle, daß mein e Tochter, daß du, Eleanor, einer solchen Verirrung fähig wärest und deine Mutter hinter's Licht führen könntest — aber du, Eleanor, du könntest dich nicht so weit verweisen?“ fügte sie in bedeutsamem Tone mit einem vorwurfsvollen, forschenden Blick auf Eleanor hinzu. (Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Auszug aus der amtlichen Patentliste über die in der Zeit vom 19. bis 26. November er. erfolgten badiischen Patentanmeldungen...

Paris, 27. Nov. Wochenaustrausch der Bank von Frankreich gegen den Status vom 20. November. Aktiva: Barbestand in Gold - 499,000 Fr.

Fr., laufende Rechnungen der Privaten + 37,692,000 Fr., Guthaben des Staatsfiskus + 10,243,000 Fr.

London, 27. Nov. Wochenaustrausch der englischen Bank gegen den Status vom 20. November.

Prozentverhältnis der Reserven zu den Passiven 39% Proz. gegen 38% Proz. in voriger Woche. - Clearinghouse-Umsatz 90 Mill., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres 1 Million Abnahme.

Wien, 27. Nov. Weizen loco hiesiger 16.-, loco fremder 16.50, per Novbr. 16.20, per März 16.60.

Bremen, 27. Nov. Petroleum-Markt. (Schlussbericht.) Steindard white loco 7.30, per Dezember 7.30, per Januar 7.40, per

Februar 7.45, per März 7.50. Fest. Americ. Schweinefleisch...

Paris, 27. Nov. Kaffee per Nov. 65.70, per Dez. 65.70, per Jan.-April 67.50, per Mai-Aug. 70.-.

Antwerpen, 27. Nov. Petroleum-Markt. (Schlussbericht.) Raffinirt. Tende weiß, disp. 18 1/2. Still.

New-York, 26. Nov. (Schlussbericht.) Petroleum in New-York 7 1/2, do. in Philadelphia 7 1/2.

Baumwoll-Buhuh 41,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 20,000 B., do. nach dem Continent 10,000 B.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 27. November 1884.

Table of financial data including exchange rates for various currencies (Swiss, Spanish, etc.), interest rates, and prices for commodities like gold and silver.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellungen.

3.909.2. Nr. 8165. Freiburg. Die Ehefrau des Webers Georg Schumann, Anna Maria, geb. Zibold...

Freiburg, den 22. November 1884. Dr. Fuchs, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts.

3.906.2. Nr. 47,087. Mannheim. Polizeidiener Friedr. Schulz in Leutenbach...

Mannheim, den 25. November 1884. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Stoll.

3.906.2. Nr. 9321. Lahr. Der Zimmermeister Hermann Weiß in Lahr...

Lahr, den 26. November 1884. Gaal, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

3.915. Nr. 23,773. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bierhändlers Richard Scheidner...

Freiburg, den 26. November 1884. Gaal, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

nahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis...

Freiburg, den 26. November 1884. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Stoll.

3.918. Nr. 8476. Emmendingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau Johanna Allge...

Emmendingen, den 25. November 1884. Jäger, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

3.917. Nr. 9117. Bretten. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des verstorbenen Philipp Heinrich...

Bretten, den 22. November 1884. W. Eisenhut, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

3.916. Nr. 9401. Adelsheim. In dem Konkursverfahren gegen den Handelsmann Levi Thalheimer...

Adelsheim, den 27. November 1884. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Wirth.

3.579. Achern. R. Brigitta, geb. Bruder, Witwe des Michael Schaner...

Achern, den 18. November 1884. A. Fuchs, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

3.545.2. Breisach. Zur Vermögensaufnahme und zu den Erbteilungsverhandlungen auf das am 7. November 1884...

Breisach, den 26. November 1884. Großherzogl. Notar Deubach.

3.578. Sinsheim. Louise Klübel, geboren den 23. Oktober 1850, und Philipp Klübel...

Sinsheim, den 22. Januar 1885. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Stoll.

Derselbe wird, da dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, mit Frist von drei Monaten...

Breisach, den 13. November 1884. Großh. Gerichtsnotar Stoll.

R.573. Gottmadingen. Die ausgewanderten Sara, Sabine, Marie und Bertha...

Gottmadingen, den 24. November 1884. Der Großh. Notar Müller.

R.543.2. Lörrach. Johann Klausmann, geboren in Böhrnbach...

Lörrach, den 20. November 1884. Der Großh. Notar Würtz.

R.572. Billingen. Johann Georg Storz, Sylvester Storz, Martin Storz...

Billingen, den 26. November 1884. Großherzogl. Notar Deubach.

R.578. Sinsheim. Louise Klübel, geboren den 23. Oktober 1850, und Philipp Klübel...

Sinsheim, den 22. Januar 1885. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Stoll.

29. Oktober 1884 zu Sinsheim erfolgte Ableben ihres Vaters, des verheirateten 73 Jahre alten Straßenswarts Adam...

Sinsheim, den 20. November 1884. Großh. Notar für den Stadtdistrikt Sinsheim: J. B. Eidler.

Strafrechtspflege. Ladungen. R.583.1. Nr. 19,588. Konstanz.

Konstanz, den 26. November 1884. Der Großh. Staatsanwalt: Andree.

R.541.3. Nr. 6741. Bühl. Der am 19. Januar 1857 zu Dierschweier geborene...

Bühl, den 26. November 1884. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Stoll.

zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Dienstag den 20. Januar 1885, Vormittags 8 1/2 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht zu Bühl zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Kol. Landwehbezirks-Kommando zu Rastatt...

Bühl, den 21. November 1884. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Stoll.

R.563.2. Nr. 47,639. Mannheim. Die Referenten: 1. Johann Evangelist Simmeth, geb. am 19. April 1859 zu Oberhaltenhof...

Mannheim, den 25. November 1884. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Stoll.

R.574.2. Nr. 46,971. Mannheim. Die Wehrmänner: Johann Anselm Schreiber, geb. am 14. März 1853 zu Neustadt a/S., Friedrich August Julius Friedel, geb. am 13. Febr. 1854 zu Wlter, Medardus Bier, geb. am 8. Juli 1854 zu Alrieben...

Mannheim, den 23. Nov. 1884. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Stoll.

R.574.2. Nr. 46,971. Mannheim. Die Wehrmänner: Johann Anselm Schreiber, geb. am 14. März 1853 zu Neustadt a/S., Friedrich August Julius Friedel, geb. am 13. Febr. 1854 zu Wlter, Medardus Bier, geb. am 8. Juli 1854 zu Alrieben...

Mannheim, den 23. Nov. 1884. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Stoll.

R.574.2. Nr. 46,971. Mannheim. Die Wehrmänner: Johann Anselm Schreiber, geb. am 14. März 1853 zu Neustadt a/S., Friedrich August Julius Friedel, geb. am 13. Febr. 1854 zu Wlter, Medardus Bier, geb. am 8. Juli 1854 zu Alrieben...

Mannheim, den 23. Nov. 1884. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Stoll.

R.574.2. Nr. 46,971. Mannheim. Die Wehrmänner: Johann Anselm Schreiber, geb. am 14. März 1853 zu Neustadt a/S., Friedrich August Julius Friedel, geb. am 13. Febr. 1854 zu Wlter, Medardus Bier, geb. am 8. Juli 1854 zu Alrieben...

Mannheim, den 23. Nov. 1884. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Stoll.

R.574.2. Nr. 46,971. Mannheim. Die Wehrmänner: Johann Anselm Schreiber, geb. am 14. März 1853 zu Neustadt a/S., Friedrich August Julius Friedel, geb. am 13. Febr. 1854 zu Wlter, Medardus Bier, geb. am 8. Juli 1854 zu Alrieben...

Mannheim, den 23. Nov. 1884. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Stoll.

R.574.2. Nr. 46,971. Mannheim. Die Wehrmänner: Johann Anselm Schreiber, geb. am 14. März 1853 zu Neustadt a/S., Friedrich August Julius Friedel, geb. am 13. Febr. 1854 zu Wlter, Medardus Bier, geb. am 8. Juli 1854 zu Alrieben...

Mannheim, den 23. Nov. 1884. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Stoll.

R.574.2. Nr. 46,971. Mannheim. Die Wehrmänner: Johann Anselm Schreiber, geb. am 14. März 1853 zu Neustadt a/S., Friedrich August Julius Friedel, geb. am 13. Febr. 1854 zu Wlter, Medardus Bier, geb. am 8. Juli 1854 zu Alrieben...

Mannheim, den 23. Nov. 1884. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Stoll.

R.574.2. Nr. 46,971. Mannheim. Die Wehrmänner: Johann Anselm Schreiber, geb. am 14. März 1853 zu Neustadt a/S., Friedrich August Julius Friedel, geb. am 13. Febr. 1854 zu Wlter, Medardus Bier, geb. am 8. Juli 1854 zu Alrieben...

Mannheim, den 23. Nov. 1884. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Stoll.